



Epidemiologisches Bulletin

19. März 2004/Sonderausgabe A

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFEKTIONSKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

HIV-Infektionen und AIDS-Erkrankungen in Deutschland Aktuelle epidemiologische Daten (Stand vom 31.12.2003)

Halbjahresbericht II/2003 aus dem Robert Koch-Institut

Diese Woche

A/2004

Analyse der aktuellen Entwicklungen und Trends bei den neu diagnostizierten HIV-Infektionen

Die bereits im letzten Halbjahresbericht beschriebene allmähliche Zunahme der Zahl gemeldeter neu diagnostizierter HIV-Infektionen bei Männern mit gleichgeschlechtlichen Sexualkontakten (MSM) hat sich auch in der zweiten Jahreshälfte 2003 fortgesetzt. Die Gesamtzahl der in Deutschland neu diagnostizierten HIV-Infektionen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Die Zunahme der Meldungen von neu diagnostizierten HIV-Infektionen bei MSM konzentriert sich im Wesentlichen auf die Großstädte Berlin, Hamburg, München, Köln und Frankfurt (s. Abb. A). In einigen mittleren Großstädten wie Mannheim, Nürnberg und Hannover sind ebenfalls steigende Zahlen von HIV-Neudiagnosen – auf niedrigem Niveau – zu verzeichnen. In den übrigen Regionen bleibt die Zahl der HIV-Erstdiagnosen bei MSM weitgehend konstant.

Bemerkenswert ist, dass sich der kontinuierliche Rückgang der HIV-Erstdiagnosen in der Gruppe der Personen mit intravenösem (i.v.) Drogenkonsum im Jahr 2003 nicht weiter fortgesetzt hat. Regional muss sogar eine Zunahme der neu entdeckten HIV-Infektionen gegenüber dem Vorjahr konstatiert werden (Abb. B). Während sich der Anstieg in Baden-Württemberg (BW) und Bayern noch im Rahmen üblicher Schwankungen bewegt, fällt der Anstieg in Nordrhein-Westfalen (NRW) besonders deutlich aus. Hier verdoppelt sich die Zahl der HIV-Erstdiagnosen bei i.v. Drogengebern von 2002 auf 2003 nahezu. Es gibt keinen Hinweis darauf, dass die Zunahme der HIV-Diagnosen bei i.v. Drogengebern in NRW auf ein lokalisierbares Einzelgeschehen zurückgeführt werden kann oder dass direkte Verbindungen mit der HIV-Epidemie bei i.v. Drogengebern in Osteuropa eine entscheidende Rolle spielen.

Bei der Betrachtung der Entwicklung der letzten Jahre muss berücksichtigt werden, dass es bei Einführung des IfSG im Jahr 2001 zu einer vorübergehenden Untererfassung von HIV-Meldungen kam, so dass der Anstieg der Meldungen von 2001 auf 2002 wahrscheinlich lediglich eine Rückkehr zur früheren Meldequalität beschreibt. Ob die aktuelle Zunahme der gemeldeten HIV-Erstdiagnosen auch eine Zunahme der HIV-Neuinfektionen reflektiert (zwischen Infektion und der Diagnose einer Infektion können unterschiedlich lang me vergehen), lässt sich aus den Meldungen nicht direkt ableiten. E konkrete Hinweise darauf, dass sich das Testverhalten zumindest in bes Gruppen allmählich verändert. Bei den MSM steigt der Anteil von Personen, bei denen die HIV-Infektion in einem frühen Stadium (ohne HIV-bedingte klinische Symptomatik) diagnostiziert wurde. Auch der Anteil der Erstdiagnosen, bei denen ein vorangegangener negativer HIV-Test in den letzten beiden Jahren angegeben wird, nimmt zu. Dies könnten Hinweise darauf sein, dass HIV-Infektionen in dieser Gruppe zunehmend früher diagnostiziert werden, was eine leichte Zunahme der HIV-Erstdiagnosen teilweise erklären könnte.

HIV-Infektionen/AIDS:
Halbjahresbericht II/2003
Stand: 31.12.2003

- ▶ Neu diagnostizierte HIV-Infektionen in Deutschland – Übersicht
- ▶ AIDS-Erkrankungen in Deutschland – Übersicht
- ▶ Eckdaten und Trends
- ▶ HIV-Infektionen und AIDS in Deutschland im Einzelnen
- ▶ Technische Anmerkungen
- ▶ Inhaltsverzeichnis

75. A
4496
- 2004, Sonderausg. A.
ZB MED

